

# Es geht wohl zu der Sommerzeit

Soldatenlied, Landsknechtlied  
Text und Melodie: Aus dem dreißährigen Krieg

The image shows a musical score for the song 'Es geht wohl zu der Sommerzeit'. It consists of five staves of music in G major (one flat) and 4/4 time. The melody is written in a treble clef. The lyrics are written below the notes. The score is numbered 1 through 21. The lyrics are: Es geht wohl zu der Sommerzeit, der Winter fährt dahin, manch kühner Held zu Felde leit, wie ich berich-tet bin. Zu Fuß und auch zu Pferd, wie man nur ihr be-gehrt, ganz mun-ter, be-sun-der die bes-te Rei-te-rei, ein gan-ze we-rte Rit-ter-schaft, Fuß-volk ist auch da-bei.

Wann man liegt auf dem Musterplatz, und jetzt im Anzug sein,  
so lauft daher mein edler Schatz und herzigs Schätzelein:  
Wann sieh ich wieder dich? Sag es mir, frag ich dich.  
Sie weinet und greinet, bot mir ihr schneeweiß Händ,  
darnebn ihr rotes Mündelein in Kummer und Elend.

Gott gsegne dich wiederum, du edler Schatz, glaub mir!  
Hab dir ein Kuß, und bleib mir fromm! Ich komm wieder zu dir.  
Ja mit gelegner Zeit bring ich ein gute Beut  
von Golde. Ich wollte, daß ich sollt bei dir sein,  
zubringen meine junge Tag, aber jetzt kanns nicht sein.

Unser Hauptmann der mahnet auf, dazu rührt man das Spiel.  
Alsdann so zeucht der ganze Hauf, ist unser aller Will,  
greifen den Feind stark an; da sieht man manchen Mann  
mit Schießen, mit Spießern ritterlich fechten frei.  
Uns kommt zu Hülf also geschwind die löblich Reiterei.

Da geht recht der Scharmützel an, da bläst man tapfer auf  
unter der Reiterei sofort an, dann schlägt man darauf.  
Wir schreien in der Not: Schieß, schlag und stich zu Tod!  
Herwieder hau nieder nach des Hauptmanns Begehr!  
Fällt eure Piquen auf den Mann! Machet die Sättel leer!

© [www.liederkiste.com](http://www.liederkiste.com)

Frei zum Gebrauch für private und gemeinnützige Zwecke (Chöre, Kindergärten, Schulen etc.),  
nicht jedoch zum Abspeichern und Veröffentlichen auf anderen Homepages.

Wann der Feind überwunden ist, zeucht man dem Lager zu,  
sieht man was übrig ist zur Frist und hat die Welt kein Ruh;  
erst geht das Klagen an: Wo ist blieben mein Gspan?  
Wir haben begraben, ihn funden tot allein.  
Hilft nichts! es ist einmal gewiß: Es muß gestorben sein.

Wir wollen sie ohn allen Spott bestatten zu der Erd.  
Ihnen wollte gnädig sein Gott, der sie wieder verklärt.  
Auf Reisspießen zum Grab wolln wir sie tragen ab,  
einscharren und harren, wann uns auch trifft die Zeit;  
mit Trumml und Pfeifen wohlgenut ihn geben das Geleit.

Viel liebr ich sterb auf solche Weis mit frischem, freiem Mut;  
dadurch erlang ich Ehr und Preis und wag daran mein Blut.  
Dabei ich freundlich bitt, wollt mirs verargen nit,  
ich wende und ende dies Liedlein ohn Beschwerd.  
Ehrlich Soldaten, sag ich rund, die sind noch lobenswert.